

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Ausgabe 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., durch Träger und auswärts. Bezugspreis frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung: Offener Raum 20 Pf., Restantzeile 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Restantzeile 1.20 M. Zeitungspreise u. Rabatte laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 384.

Mittwoch, 31. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Nach der Niederlage des Feindes heute Ruhe.

Die deutsche Frontverlängerung und die strategische Gesamtlage im Westen.

Es ist möglich, daß die erste Nachricht von der Zurückverlegung der deutschen vordersten Linien von der Marne um einige Kilometer in das Höhenland zwischen diesem Fluß und der Weste zunächst einige Ueberraschung, ja vielleicht sogar eine gewisse Mißbilligung hervorgerufen hat und daß man dabei unwillkürlich an die Ereignisse gedacht hat, die sich im September 1914 in derselben Gegend abgespielt haben. Man hat vielleicht bedauert, daß die rückwärtige Bewegung einen unangünstigen Einfluß auf die strategische Gesamtlage ausüben könnte. Wie unbedeutend und verfehlt aber derartige Befürchtungen sind, ergibt sich ohne weiteres, wenn man seinen Blick von der schmalen Marnefront auf die ganze Front und den gesamten Kriegsschauplatz richtet und sich vergegenwärtigt, wie die deutschen Operationen bisher verlaufen sind.

Als die deutsche Offensive im Frühjahr 1918 begann, war sich die Oberbefehlshaber von Anfang an darüber klar, daß ihr Endziel (die Niederwerfung und Vernichtung der feindlichen Streitkräfte) nicht durch einen einzigen großen Schlag erreicht werden konnte, sondern daß dazu eine ganze Reihe einzelner Unternehmungen notwendig war, deren Summe erst zu dem erhofften Endziele führen konnte. Dies lag in dem Wesen des modernen Volkskrieges mit seinen großen Fronten von hundert bis zu mehreren und dem Ausreifen der Millionenheere, die sich auf die gesamte Volkskraft stützten, bedingt. Der allmähliche Gesichtspunkt, der die einzelnen Unternehmungen mit einander verband und ihre Grundlage bildete, war die Absicht, die feindlichen Streitkräfte auf sich zu ziehen, sie zum Kampf zu zwingen, um sie zu schlagen und zu vernichten. Da die Entente eine abwartende, defensive Haltung einnahm, um das Eintreffen des amerikanischen Millionenheeres zu erwarten, von dessen Einreifen sie allein einen Umschwung der Lage erhoffte, und da sie besorgt war, bis zu diesem Augenblick jede Entscheidung hinauszuschieben, mußte die deutsche Führung durch eine kühne Offensive die feindlichen Defensivpläne durchkreuzen und den französischen Generalstabschef zur Annahme des Entscheidungsschlages zwingen. In den bisherigen Kämpfen ist diese Absicht auch voll und ganz erreicht worden. Jederseits der Somme, an der Oise, an der Elbe und an der Aisne wurden die feindlichen Stellungen durchbrochen, dem Gegner schwere Verluste zugefügt und die Fortschuna der Offensive führte gegen so wichtige und entscheidende Punkte, richtete sich so auf das gesamte gegen die Lebensnerven des feindlichen Heeres, daß General Foch erzwungen war, seine Reserven heranzuführen und einzusetzen, um seine verfallenen und ausgemergelten Fronten wieder zu stützen und zu sichern. Damit war er zum Kampfe gezwungen.

Nun trat aber für die deutsche Führung ein zweites Moment bestimmend hervor. Da sie von Anfang an mit einer langen Dauer des Kampfes gerechnet hatte, mußte sie auf Schonung ihrer Kräfte bedacht sein, um die Kampfkraft ihrer Truppen während einer langen Zeit heil auf der vollen Höhe erhalten zu können. Es mußte also jedesmal sehr sorgsam erwogen werden, wie weit die einzelnen Operationen ausgedehnt werden konnten. Wenn sich der feindliche Widerstand dermaßen verhärtete, oder wenn sich gelegentlich die Verhältnisse unangünstiger gestalteten, so daß eine Fortsetzung des Vormarsches oder des Angriffes mit sehr hohen Verlusten verbunden gewesen wäre, wurde das Unternehmen abgebrochen und einhaltet, um an anderer Stelle einen neuen Schlag zu führen. Dieses Verhalten wurde dadurch erleichtert und bekräftigt, daß die Offensive nicht um die Befehlsbestimmung geographischer Abschnitte oder einzelner Punkte geführt wurde, sondern lediglich, um die einzelnen Teile der feindlichen Streitmacht zu schlagen. Das ist auch heute erreicht worden. General Foch mußte seine ganze, im Winter aufgestellte Reservearmee nutzlos einsetzen. Er konnte zwar durch Zurückziehen auf seine Depots eine neue Armee bilden, die durch Heranzuführung italienischer und amerikanischer Truppen verstärkt wurde, aber auch von dieser ist bereits ein erheblicher Teil geopfert worden. Nach sicheren Nachrichten sind schon fünf bis sechs Divisionen aus Mannschäftsmangel aufgelöst worden; die übrigen Verbände erreichen nicht mehr ihre volle etatsmäßige Stärke und konnten überhaupt nur durch die dauernde Zuteilung schwarzer Divisionen aufrecht erhalten werden. Der Foch der deutschen Operationen ist voll erreicht worden.

Dies bezieht sich auch auf den deutschen Doppelstoß bei Reims. Wenn die deutsche Führung war aus den schon erwähnten Schonungsgründen auf die Trypt von einer Durchführungs des Angriffes gegen die feindliche zweite Stellung in der Champagne Abstand nahm und damit auch das Vorgehen der deutschen Armeen weils Reims einstellt wurde, weil beide Unternehmungen eine zusammenhängende, so hatte doch der Vorstoß und die dadurch bedingte Gedröhnung von Paris und der nach dem Osten laufenden Verbindungen eine große feindliche Offensive auszulösen, bei der General Foch alle verfügbaren Kräfte zu einem einheitlichen Angriff gegen die deutsche Vordringung zwischen Reims und Soissons einsetzte. Diese ursprünglich nur als Gegenoffensive gedachte Unternehmung, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, wurde sehr bald über diesen

Rahmen hinaus und gestaltete sich zu einer selbständigen Unternehmung, die die Entscheidung herbeiführen sollte. Sein Ausgangspunkt ist die Tatsache, daß General Foch nur einen für die strategische Gesamtlage belanglosen Geländegewinn erzielt, seine strategischen Operationsziele nicht erreicht, dagegen sehr schwere Verluste erlitten. Der Hauptzweck des deutschen Vorstoßes ist erreicht worden. Wir haben keine Veranlassung, die Entwicklung, die die strategische Lage bisher angenommen hat, in irgend welcher Weise zu unterbrechen, können im Gegenteil nur wünschen, daß sich die weitere Entwicklung der kriegerischen Ereignisse in den bisherigen Bahnen weiter bewegt. Der einzige Grund, der bei allen Maßnahmen zu befolgen ist, besteht lediglich darin, dem Feinde möglichst schwere Verluste zuzufügen, die eigenen dagegen möglichst gering zu halten. Wird dies erzielt, so kommen wir dem Endzweck unserer Operationen immer näher. Für die Durchführungs des Kampfes müssen aber ständige taktische Grundlagen geschaffen werden.

Dies wird durch die jetzige Frontverlängerung erreicht. Sie wird zunächst den Gegner veranlassen, seine Angriffe unter Heranzuführung frischer Kräfte fortzusetzen, weil er nur dadurch überhaupt einen Erfolg aus dem Kampfe loszubecken Geländegewinn ziehen kann. Täte er dies nicht, so wäre dies das offene Eingeständnis des völligen Scheiterns seiner Offensive. Wir erwarten den Feind jetzt in einer sehr viel günstigeren Lage auf kürzerer, geschlossener Front, mit erwarteten Truppen in einem ausgereinigten und vorbereiteten Gelände, mit verbesserten rückwärtigen Verbindungen und verstärkten Kräften, die die feindlichen Umfassungen erschweren. Die Angriffe des Gegners können deshalb voraussichtlich wieder abgewiesen werden, ohne Verluste bei dem frontalsten Vorgehen werden noch größer als früher sein, während die unterlagen in den gedeckten Stellungen sich in normalen Grenzen halten werden. Es wird den Kampf offen und defensiv führen, so wir an diesem oder jenem Abschnitt stehen, bleibt für die Gesamtlage gleichgültig. Die Verhältnisse der Fronten ändern sich auf einen so schmalen Raum, daß die Entscheidung sich auf eine so geringe Distanz, um einhundert Kampfmeter hinzieht, so daß die feindliche Führung nur eine taktische Bewegung, die nur eine taktische Bedeutung hat. Die strategische Gesamtlage ist dadurch ganz unberührt geblieben. Sie hat bisher die Entwicklung genommen, die von der deutschen Oberbefehlshaber beabsichtigt war, und wird auch nach ihren Plänen weitergeführt. Die deutsche hat ihre volle Operationsfreiheit behalten, um dies zu tun, und hat gerade durch die Frontverlängerung es vermieden, sich unter feindlichen Verhältnissen an einem bestimmten Abschnitt festsetzen und festlegen zu lassen. An irgend welcher Befestigung ist deshalb auch nicht der geringste Anstoß vorhanden.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Juli. (Mittl.)

Nach seiner Niederlage am gestrigen Tage verhielt sich der Feind heute ruhig.

Stiegeleutnant Menkhoff.

Köln, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Düsseldorf: Der Stiegeleutnant Menkhoff aus Herford ist seit Donnerstag nicht von seinem Fluge zurückgekehrt. Das Flugzeug landete nach dem „Herforder Kreisblatt“ hinter den feindlichen Linien. Das Schicksal Menkhoffs ist ungewiss.

Amlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wirkungslos feindliche Feuerüberfälle und Störmanöver gegen räumliche Räume. Oberleutnant Pinke-Crawford erzielte seinen 27. Luftsieg.

An der albanischen Front erneuerte der Feind seine starken Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem südlichen Semaniser und auf dem Goshkran Maki Silves. Von unseren Truppen, die teils durch zähen Widerstand, teils durch tapferen Gegenangriff alle Anstrengungen der Angreifer zunichte machten, verdienen das Budapest Landsturmdivision Nr. 320 und das oberungarische (Kasseler) Grenadierbataillon Nr. 3 besonders hervorgehoben zu werden.

Der Ober des Generalstabs.

Die Angelegenheit Karl-Ferdinand.

Eine Erklärung des Grafen Czernin.

Wien, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Im Herrenhaus erklärte gestern Graf Czernin gegenüber der unrichtigen Darstellung in einem Teil der Aus-

landspresse über den Schritt des Kaisers beim rumänischen König, daß der Schritt auf seinen Rat und unter seiner vollen ministeriellen Verantwortung erfolgt sei. In Brief habe er aus guter Quelle die Nachricht erhalten, daß der König von Rumänien seine Isolierung und daher hoffnungslose Lage zu verheßen beginne und einen Weg suche, um sich mit Kaiser Karl in Verbindung setzen zu können. Czernin fuhr fort: „Ich teilte diesen Wunsch des rumänischen Königs dem Staatssekretär v. Kühlmann mit und riet dem Kaiser zu dem Schritt, der seitdem bereits verlautbart wurde. Er hatte den Erfolg, daß der letzte Verzweiflungskampf Rumäniens vermieden und ein sofortiger Friede herbeigeführt wurde.“ (Wolff-Tele.) Czernin wiederholte, daß er die volle Verantwortung für diesen Schritt auf sich nehme. Es sei nie die Aufgabe der Diplomatie, unter schweren eigenen Kosten den Kampf bis zur vollen Vernichtung des Gegners weiterzuführen, sondern sobald wie möglich einen ehrenvollen Frieden zu erreichen. (Wolff-Tele.)

Zur Versenkung der „Justicia“.

Bern, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Der „Manchester Guardian“ schreibt zu der Versenkung der „Justicia“, welche die Zeitung als eine „bemerkenswerte Episode des Tauchbootkrieges“ bezeichnet, die Angabe, daß mehrere Tauchboote den Angriff ausführten, wolle auf eine neue Taktik gegen das englische Geleitzugsystem hin. Bemerkenswert sei es ferner, daß die zu Hilfe eilenden britischen Kreuzfahrtschiffe die Versenkung nicht zu verhindern vermocht hätten. Das Torpedoboot, das die „Justicia“ ausgeliefert hatte, brachte zwar einige Torpedos zur Explosion, bildete aber keinen wirklichen Schutz. Auffällig sei es übrigens, daß die Versenkung in Deutschland und in Rumänien bekannt war, ehe die britische Admiralität sie angekündigt hat, was auf eine gute funktionstüchtige Verbindung der Tauchboote mit Deutschland schließen lasse. — Die Zeitung schließt allgemeine Betrachtungen über den Tauchbootkrieg an und weist auf die Versenkungsdampfer des Juni hin, die man entweder mit unangenehmen früheren Monaten vergleichen und dem Himmel für die Besserung der Lage danken, oder aber für sich betrachten und über einen derartigen schweren, den Allerten ausgesetzten Schaden den Kopf schütteln könne. Sie kommt zu dem Schluss, daß nur ein erhöhter Schiffbau etwas nützen kann, und bemerkt dazu: „Dah wir aber hieran auszuweichen sind, ist eine unerträgliche Kraftvergeudung und ein berechtigter Grund zur Unzufriedenheit über die Anstrengungen, die Tauchbootverbesserungen herbeizuführen.“

Die legalisierte Piraterie.

Bern, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Nach Partier Meldungen hat das englische Unterhaus am 24. Juli in dritter Sitzung das Gesetz angenommen, wodurch der alten englischen Piratenstrafe, daß die Offiziere und Mannschaften der Kriegsmarine einen Anteil an den sogenannten „rauten Früchten“ erhalten, in tapferer englischer Weise das Mäntelchen der Royalität und Wohlthätigkeit umgehängt wird. Das Gesetz sieht eine bestimmte Stala der Anteile fest, die jedem britischen Seemann an dem Erlös der von ihm erbeuteten Schiffe und Ladungen zusteht. Dabei erhalten die Admirale der Großflotte 2000, die anderen Admirale 1250 bis 500, die Kommandeure 750 bis 100, die Kapitäne zur See 100 bis 100, die sonstigen Offiziere 100 bis 10. Die Midshipmen und Deckoffiziere sowie Unteroffiziere 5 und die Matrosen 3 bis 2 Anteile. Ähnlichend herrscht bei den Angehörigen der englischen Handelsmarine ein hartes Mißverhältnis, daß sie an dem Raub nicht teilnehmen sollen. Nach Angaben Ramaros hatte der Piratengelehrter am 30. Juni die Summe von 10 Millionen Pfund Sterling erreicht, der nach Abzug der betragsmäßigen „Rantine“ an das Admiralsamt an die Britenberechtigten verteilt wird.

Vermehrte Kampfaktivität in Palästina.

Türkischer Tagesbericht vom 29. Juli.

Konstantinopel, 30. Juli. (Wolff-Tele.)

Palästinafront. Der gestrige Tag stand unter dem Zeichen gesteigerter Kampfaktivität an der ganzen Front. Im Küstenabschnitt griffen Engländer nachts nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Vorpostenstellungen an. Sie wurden überall blutig abgewiesen. Vorübergehend eingebrungene Teile wurden im Nachkampf erledigt. Unsere Stellungen sind unverändert in unserer Hand. Weiterseits der Straße Jerusalem—Nablus entwickelten sich Artilleriekämpfe in wechselnder Stärke. Deftlich der Straße bis zum Jordan stiegen unsere Patrouillen in die feindlichen Stellungen und holten Gefangene heraus. Auf dem Ost-Jordanufer beschossen wir wirksam kämpfende Truppen des Gegners und vertreiben feindliche Aufklärungsabteilungen. Eine schwere Offizierpatrouille führte ein längeres, erfolgreiches Gefecht mit starken feindlichen Erkundungsabteilungen und brachte Beute zu. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Laden.
Webergasse 12, sofort an verm.
Mitt. bei H. Kappus. Klein
Webergasse 19. +

Webergasse 23,
in erster Kur- u. Geschäftslage. 2 große schöne Läden
sofort oder später zu verm.
Näheres H. Zugenbühl.
Kaiserstr. 24.
Telephon 1303. +

Eckladen.
Webergasse 14, sof. an verm.
Mitt. bei H. Kappus. Klein
Webergasse 13. +

Großer Laden, auch geteilt.
Bellstr. 1 an verm. Mitt.
Emser Straße 2. Part. +

Laden

Webergasse 27
mit zwei großen Schau-
fenstern per sofort zu
vermieten. Näheres im
Hause selbst. +

Bellstr. 57. Lad. m. od. ohne
Badenanzim., auf sof. an verm. +

Vorstr. 6. Bäcker, 114 am o.
mehr. Erdg., hell. m. od. ohne
Bdg. a. Okt. Mith. 1. St. r. +

Vorstr. 33. Laden m. 4-8-23. +

Geisb. Metzler, 32 am m. Ober-
licht sofort od. spä. an ver-
mietet. Mitt. Moritzstr. 44. +

Faulbrunnenstr. 7
Werktstätte mit elektr. Kraft
an verm. Mitt. Gottwald. +

Werktstätte für Tapez. mit oder
ohne 3-3-23. Part. an verm.
Mitt. Vorstr. 33. 1. St. r. +

Heidstr. 20. Werkstätte a. verm. +

Dobh. Str. 61. Werkst. o. Lager. +

Kautschukstr. 12 sind helle
Werkst. ev. m. Stalla. u. Re-
berr. u. Wohn. f. Dandm. u.
Fabrikbetrieb geeignet, auf
sofort an vermieten. Näheres
selbst bei Herrchen. +

Kerolstr. 16. H. Werkst. a. verm.
Mitt. Vorstr. 15. 1. St. r. +

Geerobenh. 7 Werkst. o. Lager. +

Vorstr. 6. Part. - Räume 114
am oder mehr. Kraftanschl.
für alle Zwecke geeignet, auf
Okt. Mith. 1. Stod rechts. +

Nummernstr. 10 Mitt. 56 m. r. +

Adlerstr. 5. Lager. u. Werkst. +

Dobh. Str. 121. Lagerräume o.
Werkst. m. el. Kr. sof. Mitt. +

Heidstr. 16. 1. St. a. H. soll. f. 23.
o. R. u. f. d. v. H. 1. St. v. H.
Mitt. Heidstr. 14. 6. Stod. +

Geisb. Metzler, 12. Part. - Raum.
ca. 110 am groß, als Werkst.,
Lager- oder Fabrikraum für
Werk an vermieten. Part.
Heidstr. 6 bei Herrchen. +

Geisb. Metzler, 5. Räume f. Möbel-
einrichtungen an vermieten. +

Hermannstraße 6,
eine kleine Dachwohnung und
ein Lagerraum (auch als
Werkstatt geeignet) im Hof
sind an vermieten. Näheres
zu erfragen bei Dr. Dreißbach,
Frankenstraße 7. II. +

Vorstr. 12. Entrel. 4 Räume
sof. an verm. Mitt. 2 r. +

Kerolstr. 32. groß, hell. Raum.
12 x 6 m. als Lagerraum od.
Werkst. sof. od. spä. a. verm. +

Heidstr. 15. trocken. Rest. u.
schöne Lagerräume f. a. v. +

Altklosterstr. 21. ganz. Oth. für
gewerb. Zwecke an verm. +

Dranienstr. 35, Seitenbau
1. St., hell. helld. ar. Raum
für alle Verw. an verm. +

Hädestr. 34 Lager. 1. Wob. o.
Werkst. m. el. Kr. u. Kraftsch.
+

Schöne Varietээрraum. 50 am
ar. f. Werkst., Rep. od. Büro
an verm. Vorstr. 6. Herrchen. +

Autorum m. 3. Stellm. 27. f.
Schwammb. 27. Baenhallen u.
Autogarage an verm. +

Autorum m. anst. Lageraum.
ca. 100 am ganz o. get. a. Wm.
Dietzenstr. 13. b. d. Gaudm. r.
oder Vorstr. 9 b. Herrchen. +

Keder. 75 am groß. an verm.
Geisb. Metzler, 13. Part. r. +

Weinkeller
mit Kutsu u. Vertriebsraum.
an verm. Mitt. 44. f. +

Weinkeller, 230 am ar., mit
Kutsu für 500 A an verm.
Mitt. Metzler 47. Part. +

Karlstr. 17. schöner Weinkeller
an verm. Mitt. 1. St. r. +

Schwald. Str. 43. Weint. a. v. f.
Fudwigstr. 3. Weinbod. u. Rem. +

Adlerstr. 62. Stall. für 2 Wf.
Remise, m. od. ohne 2-3-23.
auf sofort an vermieten. +

Adlerstr. 59. Stalla. f. 1 u. 2
Pferde. Rem. 35. 23a. +

Heidstr. 18. Stall. für 2 Pferde
u. Rem. nebst 2-3-23. Wohn.
auf sofort an vermieten. +

Geisb. Metzler, 7. Stod. und Re-
mise an vermieten. +

Fahrr. 19. Stall. f. 3 Pferde
m. od. ohne 23a. an verm. +

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560, 978 u. 954.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungsverkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Saluzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

[8479]

Helpe ein Jeder unseren Bundesgenossen!

Zeichnungen auf die achte überaus günstige

5 1/2 % ige öfterr. u. ungar. Kriegsanleihe

werden noch bis Ende Juli zu den Original-Bedingungen entgegengenommen.

Prospekte auf Wunsch.

[M1234]

Versicherungsgesellschaft Thuringia. Subdirektion: Köln a. Rh.

Königliche Schauspiele.

Geschlossen bis 31. August.

Residenz-Theater.

Operetten-Spektakel — Direktor: Robert Kaplerer.

Stellvert. Direktor: Fritz Zschloff.

Mittwoch, den 31. Juli. Abends 7.30 Uhr.

Die lustige Witze.

Operette in 3 Akten von Franz Rehar.

Ende gegen 10 Uhr.

Bohnenstücken. Donnerstag, den 1. August, abends 7.30 Uhr: Die lustige Witze. — Freitag 7.30 Uhr: Schwarzwaldmädel. — Samstag 7.30 Uhr: Die lustige Witze. — Sonntag 3.30 Uhr: Erm. Preise: Die geliebte Frau. 7.30 Uhr: Der lustige Kavalier.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 31. Juli:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Korbbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Ober-

musikmeister Weber.

1. Parademarsch d. Schützen-

Regts. Nr. 108 Lippe

2. Ouvert. zu „Der Zigeuner-

baron“ Strauss

3. Fant. a. Offenbach's „Hoff-

mann's Erzählungen“

4. Gold u. Silber, Walz, Lehar

5. Ouvert. u. Oper „Josef und

seine Brüder“ Mehl

6. a) Fagott an, a. „Die Meister-

singer v. Nürnberg“, b) Quint-

ett aus „Die Meistersinger

von Nürnberg“ Wagner

7. Musikal. Blumenlese, Pot-

pourri Thürmer

8. Armeemarsch Herzog von

Braunschweig (Nr. 9).

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Ober-

musikmeister Weber.

1. Armeemarsch Prinz Louis

Ferdinand von Preussen

2. Ouverture zu „Maurer und

Schloss“ Auber

3. Finale a. d. III. Akt d. Oper

„Cola Rienzi“ Wagner

4. Mondnacht auf der Alster,

Walzer Fétas

5. Triumphmarsch a. d. Oper

„Aida“ Verdi

6. Havanisch, Ständch, Zimmer-

man's

7. Fant. a. Lortzing's Op. „Zar

u. Zimmermann“ Burd

8. Was d. Wandervogel singt,

Potpourri Morena.

Kinephon

Allein-Erst-Aufführung.

Der Alchimist

Romantisches Drama in 5 Akten

von Georg Karl Geiland.

In den Hauptrollen:

Eva Speyer u. Rita Clermont.

Die malerischen Burgen

in Finnland.

Die Probe

auf Ehelück

Die heiteren Erlebnisse eines

„Tippträumers“. [200]

Monopol

Erst-Aufführung.

Die Verteidigerin

Schauspiel in 4 Akten von

Paul Rosenhahn.

In den Hauptrollen:

Mady Christians u. Hugo Fichtl

Unser Hindenburg.

Danni Weiss

in ihrem ersten diesjährigen

Lustspiel. [201]

Der Schönheitspreis

köstlicher Schwan in 3 Akten.

Infolge von Renovierung über-

all gute, bequeme Sitzplätze.

Günstige Gelegenheiten

zu

Kauf und Miet

von

herrschaftl. Villen

und Etagen

weist nach 4428

J. Chr. Glücklich,

Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

Chalia

Mod. und größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 12. :: Telefon 6137.

Som 31. Juli bis 5. August:

Henny Porten

und Bruno Decarli in

dem großen Schauspiel

Das Geschlecht

derer von Ringwall.

Dichter in Not.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: [199]

Curt Wolffram Riesslich

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die

Hunde durch härtesten Kampf die Meldungen aus vorder-

ster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Dundern un-

ser Soldaten ist durch Abnahme des Meldeweges durch die

Meldewunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige

Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle

gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldewunde im ganzen Lande be-

kannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren

Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee

und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der Deutsche Schäferhund, Dobermann, Kire-

dale-Terrier und Mottweiler, auch Kreuzungen aus diesen

Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über

50 Zentimeter Schulterhöhe sind, ferner Bockberger, Lauf-

länder, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von

Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebens-

falle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie er-

halten die denkbar sorgfältige Pflege. Sie müssen kostenlos zur

Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergoht daher

nachmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in

den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Melde-

hundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichten-

truppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abt.

Meldewunde. [1947]

Ankündigungen.

Verzeichnis der in der Zeit vom 20. bis einschließlich

20. Juli 1918 bei der königlichen Polizei-Direktion angemelde-

ten Hunde:

Gesunden: 6 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Militär-

Pistole, 1 weißes Kinderkleidchen, 1 Brieftasche mit Geld und

Militärpass, 1 silbernes Gliederarmband, 1 Brieftasche mit Por-

temonnaie und Briefkarten mit verschiedenen Aufschriften, eine

Brosche mit Perlenstein, 1 Riegelbrille, 1 Kreisel mit Gold-

einfassung, 1 Damen-Regenschirm, 1 Zula-Armband mit Uhr,

1 Halskette mit Anhänger, 1 silberne Perlenkette mit silberner

Kette, 1 dünnes goldenes Kettenarmband, 1 Leeres Glas, 1 Reichs-

tafelfeldstein.

Zugelaufen: 1 kleiner schwarzer Hund.

Ankündigungen.

Ausgabe von Gasern in der St. Hubertus-

Apothek. Verzehrt zum Besuche sind nur diejenigen Ein-

wohner, die vom Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden

Erlaubnisbescheinigung besitzen.

Anmeldungen zur Ausfertigung der Bescheinigung in der

Nahrungsmittelstelle Wiesbadener Straße 24. Ausweise vor-

legen!

Sonnenberg, den 29. Juli 1918. [6110]

Der Bürgermeister. Buchelt.

F. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 56,

Fernruf 6656.

Hbt.:

Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten

Schlafwagenkarten

zu amtlichen Preisen ohne jeglichen Aufschlag.

Gepäckversicherung. Police sofort mitnehmbar.

[110]

Badhaus zum Spiegel

Krausplatz 10

best. empf. für Thermo-Bäder.

10 Baderarten 22. S. —

[Einzelbad 22. L. —] [970]

Ein Sopha, Stühle, Wand-

brett, Rückenbrett, Kleider-

ständer, Blumenständer,

Zimmerpalm (1409)

Philippbergstr. 45, I. St.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die

Hunde durch härtesten Kampf die Meldungen aus vorder-

ster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Dundern un-

ser Soldaten ist durch Abnahme des Meldeweges durch die

Meldewunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige

Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle

gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldewunde im ganzen Lande be-

kannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren

Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee

und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der Deutsche Schäferhund, Dobermann, Kire-

dale-Terrier und Mottweiler, auch Kreuzungen aus diesen

Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über

50 Zentimeter Schulterhöhe sind, ferner Bockberger, Lauf-

länder, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von

Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebens-

falle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie er-

halten die denkbar sorgfältige Pflege. Sie müssen kostenlos zur

Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergoht daher

nachmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in

den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Melde-

hundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichten-

truppen, Berlin-Salensee, Kurfürstendamm 152, Abt.

Meldewunde. [1947]

Ankündigungen.

Verzeichnis der in der Zeit vom 20. bis einschließlich

20. Juli 1918 bei der königlichen Polizei-Direktion angemelde-

ten Hunde:

Gesunden: 6 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Militär-

Pistole, 1 weißes Kinderkleidchen, 1 Brieftasche mit Geld und

Militärpass, 1 silbernes Gliederarmband, 1 Brieftasche mit Por-

temonnaie und Briefkarten mit verschiedenen Aufschriften, eine

Brosche mit Perlenstein, 1 Riegelbrille, 1 Kreisel mit Gold-

einfassung, 1 Damen-Regenschirm, 1 Zula-Armband mit Uhr,

1 Halskette mit Anhänger, 1 silberne Perlenkette mit silberner

Kette, 1 dünnes goldenes Kettenarmband, 1 Leeres Glas, 1 Reichs-

tafelfeldstein.

Zugelaufen: 1 kleiner schwarzer Hund.

Ankündigungen.

Ausgabe von Gasern in der St. Hubertus-

Apothek. Verzehrt zum Besuche sind nur diejenigen Ein-

wohner, die vom Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden

Erlaubnisbescheinigung besitzen.

Anmeldungen zur Ausfertigung der Bescheinigung in der

Nahrungsmittelstelle Wiesbadener Straße 24. Ausweise vor-

legen!

Sonnenberg, den 29. Juli 1918. [6110]

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg.

Betrifft: Aushang von Bekanntmachungen.

Es sind folgende Bestimmungen erlassen worden:

1. Vom stellvertretenden Generalkommando:

a) Nachtragsbekanntmachung vom 13. Juli 1918 Nr. 3. M.

100/7. 18. A. M. M. betr. Bestandserhebung von Papier- und

Papierabfällen, zu der Bekanntmachung vom 20. November

1916 Nr. 3. M. 312/10. 16. A. M. M. betr. Bestandser-

hebung von Patronen (Gulst) Stoff ufm.

b) Bekanntmachung vom 13. Juli 1918 Nr. IV. 1200/7. 18

A. M. M. betr. Beschlagnahme und Öffnung von Papier-

rundgarnabfällen.

2. Von der Kreisamtsstelle Frankfurt a. M.:

Auforderung des Kreisamts zur freiwilligen Meldung ge-

mäß Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

(Seltener für Gtaup).

3. Von der Kreisstelle für Gemüse und Obst (Verwaltungs-

Abt.):

Ausführungsbestimmungen vom 28. Juni 1918 zu der Be-

stimmung über die Verkehrskontrolle für Früchtemasse und Getr-

obst vom 5. April 1918 (Reichsanzeiger Nr. 88).

4. Vom Kreisaußschuß Wiesbaden:

Bekanntmachung vom 28. Juni 1918 Nr. II. Kornst. 404

Ausgang aus der neuen Reichsgetreideordnung vom 20. Mai

1918.

5. Vom Herrn Reichskonsler:

Verordnung vom 15. Juni betr. die Preise für Getreide,

Buckweizen und Hirse.

6. Vom Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamts:

Verordnung vom 27. Juni 1918 über den Verkehr mit Ge-

treide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918

zu Saarland.

7. Vom Herrn Staatskommissar für Volksernährung:

Bekanntmachung vom 20. Juni 1918 betr. die Pflichten der

Forts- und Saatgutentwerter in Angelegenheiten der Samen-

sammlung.

Abdrücke der vorstehenden Bekanntmachungen sind am

Badhaus in Sonnenberg in der Zeit vom